

Musik vom Hof von Kaiser Max I. erklingt in St. Mang

Füssen Musik, wie sie einst am Hof Kaiser Maximilians I. (1459-1519) zu hören war, erklingt am Samstag, 13. April, am Vorabend zum Palmsonntag ab 18 Uhr in der Füssener Basilika St. Mang. Maximilian, der sich einige Male in Füssen aufhielt, verfügte über eine ausgezeichnete Hofkapelle, deren überragender Komponist Heinrich Isaac (um 1450-1517) war. Die Capella Sancti Magni musiziert mit fünf Vokallisten (Verena Beyrer, Sabrina Tiedtke, Stefan Heidweiler, Albert Frey, Willie Pirzer), Zink (Holztrompete), Posaune und Laute seine berühmte „Missa Carminum“, die Messe der Lieder. Neben Isaac erklingen eine bedeutende Passionsmotette aus der Feder des franko-flämischen Komponisten Josquin Desprez (um 1450-1521) sowie Instrumentalsätze der Renaissance. Die Leitung hat Albert Frey. Der Eintritt ist ebenfalls frei, um Spenden wird gebeten. (az)

Kulturnotizen

HOPFEN AM SEE

Duo Ritmico spielt am Sonntag am Enzensberg

Das Duo Ritmico gibt am Sonntag, 14. April, ab 19.30 Uhr ein Konzert im Vortragsraum 3180 der Fachklinik Enzensberg in Hopfen am See. Liviu Jean Manciu an der Gitarre und Pit Gogl am Schlagwerk sind in vielen Musikstilen zu Hause. Stimmungsvolle Instrumentalstücke aus Mancius Feder wechseln sich mit bekannten Titeln aus der Folk-, Blues- und Pop-Rock-Geschichte ab. Groovige Rhythmen, großartig interpretiert von Pit Gogl, virtuose und ausdrucksstarke Solos, Feingefühl und Spielfreude charakterisieren ihren Stil. Gekonnt locken sie mit ihrer Spielleidenschaft das Publikum aus der Reserve und begeben sich mit ihm auf eine eindrucksvolle musikalische Reise. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. (az)

MARKTOBERDORF/OSTALLGÄU

Trachtler-Nachwuchs singt und spielt im Modeon

Zum Gaujugendsingen lädt der Oberen Lechgau-Verband am Sonntag, 14. April, ab 14 Uhr ins Foyer des Modeons in Marktoberdorf ein. Junge Musikantinnen und Musikanten sowie Sängerinnen und Sänger aus den Gauvereinen zeigen ihr Können. (mk)

STÖTTEN AM AUERBERG

Werke von Komponistinnen aus Klassik und Barock

Musik aus Klassik und Barock, ausschließlich von Komponistinnen, präsentieren Johanna Schmid-Eiband (Cembalo) und Lucia Eiband (Violine) bei einem Hauskonzert am Sonntag, 14. April, in der Burker Straße 19 in Stötten. Beginn ist um 16 Uhr. Gespielt wird Franziska Lebruns (1756-1791) Sonate V C-Dur. Zudem ist die Suite II G-Dur von Elisabeth-Claude Jacquet de la Guerre (1665-1729) mit Allemande, Courante, Sarabande, Gigue und Menuet zu hören. Auf dem Programm stehen außerdem die Sonate I D-Dur von Sophia Giustina Corri-Dusseck (1775-1830) sowie ein ungarisches Thema von Giuseppa Aurnhammer (1758-1820). (az)

Der Eintritt ist frei. Spenden gehen an „Plan International Deutschland“.

WERTACH

Singföhla laden zum Passionssingen ein

Zur Einstimmung auf die Heiligen drei Tage laden die Wertacher Singföhle und die Stubenmusik „Gonz Gleagele“ am Mittwoch, 17. April, ab 19.30 Uhr in die St. Sebastian Kapelle nach Wertach ein. Sprecher sind Pfarrer Franz Reiner und Beate Fink. Der Eintritt ist frei, Spenden dienen dem Erhalt der Mariengrotte in Wertach. (az)

Neues aus dem alten Füssener Land

Geschichte Historischer Verein Säuling präsentiert neue Jahresschrift mit Themen von der Römerstraße bis zu Ortsnamen

VON KLAUS WANKMILLER

Füssen Neue Erkenntnisse und Theorien zur Geschichte des Altlandkreises Füssen präsentierten einige Autoren mit der neuen Jahresschrift bei der Hauptversammlung des Historischen Vereins Säuling. So referierte Matthias Thalmai über sein Lieblingsthema, wie er es selbst formulierte: die römische Staatsstraße Via Claudia Augusta. Von großer Bedeutung ist für ihn auch eine vorrömische Trasse, die auf der rechten Lechseite nach Norden zog und zum Brandopferplatz am heutigen Förgensee führte. Zur Römerzeit leitete man von diesem Weg eine Verbindung zur Römersiedlung am Tegelberg ab. Thalmai führt in seinem Aufsatz ein umfangreiches Fundspektrum von der Steinzeit bis zur Spätantike entlang der möglichen Trassen an. Für seine Argumentation ist auch der römische Marmorsteinbruch unterhalb der Roten Wand bei Weißhaus von Bedeutung.

Bertold Pölcher widmet sich der Burg Eisenberg und dem Burgenmuseum in Zell. Die Anlage hat als Mantelmauerburg Seltenheitswert. Die Feinde konnte so ihr Ziel, auf das Geschosse abgefeuert wurden, nicht sehen. Bei der Herausgabe der Füssener Agricolstatistik aus der Zeit um 1830 durch Alois Eppele wird deutlich, was man damals auf den umliegenden Feldern angebaut hat, von Getreide über Flachs bis zu Kartoffeln. Herbert Romeder fand in den Gerichtsakten der ehemaligen Herrschaft Hohenschwangau eine Niederschrift über den Streit, der nach dem plötzlichen Tod des Füssener Stadtpfarrers Pater Franz Mayr am 2. Juli 1717 ausbrach.

Herbert Wittmann ist ein Experte für barocke Bildhauerkunst. Sein Aufsatz hat die Magnuskirche in



Klaus Christmann, Walter Nestmeier, Winfried Höller und Matthias Thalmai (von links nach rechts) präsentieren bei der Jahresversammlung des Historischen Vereins Säuling die neue Ausgabe von „Rund um den Säuling“ sowie ein zufällig bei einer Internetauktion entdecktes Fotoalbum eines amerikanischen Offiziers. Ein Beitrag der Jahresschrift widmet sich der Wallfahrtskirche St. Magnus in Leuterschach – hier das Altarbild mit dem Heiligen als Drachentöter vor dem Hintergrund einer historischen Ansicht der Stadt Füssen.

Leuterschach zum Thema. In der Wallfahrtskirche finden sich teilweise übermalte Fresken von Joseph Anton Walch (1753), auf denen Szenen aus dem Leben des heiligen Magnus dargestellt sind. Auf dem Hochaltarblatt ist ebenfalls der Drachentöter Magnus zu sehen, im Hintergrund eine historische Ansicht der Stadt Füssen. Bemerkenswert ist, dass Wittmann anhand von Vergleichen die Figuren der Heiligen Magnus, Columban und Gallus als Werke von Hans Adam Bayrhoff (1650 - 1722) aus Füssen identifiziert.

Noch älter sind die Figuren der Heiligen Sebastian und Rochus. Sie stammen von Georg Bayrhoff (1614 - 1681), der nicht nur als Bildhauer, sondern auch als Brauwirt in Füssen tätig war.

Wie kam der Feilitzschpark in Horn zu seinem Namen? Mit dieser Frage beschäftigte sich Walter Nestmeier. Bei seinen Nachforschungen stieß er auf viele Namen einer weit verzweigten Familie. Namensgebend war Christof von Feilitzsch, der Prokurist in den Füssener Hanfwerken war und sich 1958

ins Privatleben zurückzog. Zeitlich passend dazu ist die Dokumentation eines Fotoalbums aus der Zeit der amerikanischen Besetzung in Füssen, das Winfried Höller zufällig im Internet entdeckt und ersteigert hat. Sie zeigt Bilder des damaligen Kommandanten Charles Anderson aus den Jahren 1949/50.

Klaus Christmann versucht, den Namen „Roßhaupten“ neu zu deuten. Für ihn sind es nicht die Pferde, die in der Magnuslegende durch den Drachen hier getötet wurden, oder die Silbe „roz“ für Eisen, weil man



Ein Beitrag der Jahresschrift widmet sich der Wallfahrtskirche St. Magnus in Leuterschach – hier das Altarbild mit dem Heiligen als Drachentöter vor dem Hintergrund einer historischen Ansicht der Stadt Füssen.

dort im Frühmittelalter Eisen geschmolzen hat. „Roß“ lässt sich nach seiner Interpretation von einer Bezeichnung für ein Sumpfgelände ableiten. In Roßhaupten gab es früher den Seestall, in dem häufig Wasser stand. Auch die Flurnamen „Roßmoos“, „Roßmöl“, „Roßgerm“ und „Roßgumpe“ in den umliegenden Gemeinden haben eine entsprechende Bedeutung, die auf ein Feuchtgebiet hinweisen. Vielleicht war es aber doch die heidnische Kultstätte an der Mangmühle, die dem Ort seinen Namen gab.

Supergute Tage zum Saisonfinale

Theatergemeinde Stück läuft am 23. April in Pfronten



Hund Wellington ist tot, Frau Shears (Miriam Haltmeier) entsetzt, während Christopher (David Lau) nüchtern Fakten aufzählt. Die Lebenshilfe Ostallgäu unterstützte das Landestheater bei der Darstellung eines Asperger-Autisten.

Foto: LTS/Forster

Pfronten Mit dem Stück „Supergute Tage“ nach dem Kult-Roman von Mark Haddon beschließt die Theatergemeinde Pfronten-Nesselwang die Spielzeit 2018/19. Die Vorstellung beginnt am Dienstag, 23. April, um 20 Uhr im Pfrontener Pfarrheim St. Nikolaus. Der Kartenvorverkauf läuft.

Mit einer brillant gezeichneten Hauptfigur, Tiefe, Witz und Spannung berichtet „Supergute Tage“ aus der ungewöhnlichen Welt des Autisten Christopher Boone. Alles beginnt mit einem Mord. Der Nachbarhund Wellington liegt mit einer Mistgabel im Bauch auf dem Rasen. Um sieben Minuten nach zwölf fin-

det ihn der 15-jährige Christopher und wird schnell verdächtigt, die böse Tat begangen zu haben. Das ist der Beginn einer Kriminalgeschichte.

Aus der Autisten-Perspektive

In der eindringlichen Inszenierung von Thomas Ladwig am Landestheater Schwaben in Memmingen wird die Geschichte aus dem Blickwinkel der Hauptfigur erzählt. Christopher ist der Erzähler und Detektiv. Er weiß beinahe alles über Mathematik, aber nur sehr wenig über Menschen, denn der Umgang mit ihnen versetzt ihn schnell in Panik. Er liebt Primzahlen und die

Wahrheit. Die Ermittlungen der Polizei scheinen schnell abgeschlossen zu sein und Christopher beschließt, den Täter selbst zu finden. Er wagt sich weit über die Grenzen seiner bisher eng abgesteckten Welt hinaus. Eine spannende Reise beginnt, die Christopher nicht nur zum Täter führt, sondern auch sein bisheriges Leben auf den Kopf stellt. (az)

Theatertickets (16 bis 18 Euro, Schüler neun Euro) gibt es im Vorverkauf im Haus des Gastes in Pfronten-Ried, Telefon (08363) 69888. Der kostenlose Theaterbus startet um 19.25 Uhr an der Kurapotheke Nesselwang.

Ein bunter Liederstrauß zum Start in den Frühling

Konzert Männergesangsverein Trauchgau und seine Gäste bereiten Zuhörern einen wundervollen Chorabend

Halblech Ein gesanglicher Höhepunkt im Chorjahr 2019 des Männergesangsvereins Trauchgau war das eindrucksvolle Frühjahrssingen der Trauchgauer Chöre vor den begeisterten Freunden des Chorgesangs. Der Männerchor unter der Leitung von Michael Heringer, der auch die Gesamtleitung des Abends hatte, begrüßte die Besucher mit dem „Sängerspruch“ und die sonoren Männerstimmen erfreuten mit „Freundschaft“ und „Freunde lasst uns singen“. Mit zwei lustigen Liedchen, „I bin do“ und „Dumdidum“ begeisterte der Kinderchor der Grundschule die Besucher. Gemeinsam mit dem Singkreis erklangen festlich „Der Mond ist aufgegangen“ und „Weißt du wie viel Sternlein“ mit pointierter Klavierbegleitung von Julie Rauwolf. Ein besonderer Höhepunkt war das Klaviersolo mit Carolin Köpf mit einem „Medley“ bekannter Schlager. Stürmischer Applaus war ihr sicher.

Nach den Ehrungen gratulierte der Männerchor mit den beiden

Jodlerinnen Barbara Pfeiffer und Yvonne Weiser mit „Bergföhling“. Die gern gesehenen Gäste, der Liederkränz Marktoberdorf unter der Leitung von Daniel Hermann, erfreuten mit „Die Welt bist du“ und

dem Ohrwurm „Wenn die Sonne erwacht in den Bergen“. Ob die weiblichen Besucher dem fröhlichen Lied: „Männer mag man eben, sie können alles“, einhellig zustimmten, bleibt ein Geheimnis.

Mit dem bekannten mexikanischen Lied: „Sierra Madre del Sur“ verabschiedeten sich die Sänger aus Marktoberdorf unter lang anhaltendem Beifall. Der Singkreis begeisterte mit „Der Weg zu Dir“

und mit dem bekannten „Atemlos durch die Nacht“. Mit dem Satz des Vorsitzenden „Nicht nur ein schönes Bild auf der Bühne, sondern sie können auch gut singen“, stellte sich der Frauenchor vor. Bei „Wunder gescheh'n“ und „Weit, weit weg“ beeindruckte das kleine Gesangsensemble mit seinen feinen und schönen Frauenstimmen besonders. Beinahe zum Schluss sang der Männerchor noch das Lied von Rainhard Fendrich „Weus'd a Herz hast wie a Bergwerk“ und schwungvoll im „Polka-Rhythmus“ „Komm Mädchen, tanz! Zum Abschluss eine musikalische Reminiszenz an Ernst Mosch mit „Dann und wann“ schwungvoll begleitet von Marianne Niggel mit der „Zi-ach“, das natürlich auch noch als Zugabe von den begeisterten Sangsfreunden mitgesungen wurde. Es war ein wundervoller Chorabend mit breitgefächertem Chorgesang, sei es ernst, heiter oder mundartlich, eben heimatverbunden. (ars)



Erfrischend: der Auftritt des Kinderchors der Grundschule.

Foto: Arno Schaufler